

Werke offenbaren Verborgenes

In der Acura-Klinik präsentieren Petra Nagel und Jasmin Zabler ihre Fotokunst

Die Bildmotive der beiden Fotokünstlerinnen, die ihre Werke in der Acura-Klinik zeigen, sind unterschiedlich. Betrachtet man sie näher, werden mehr Gemeinsamkeiten deutlich als es zunächst den Anschein hat.

Die Aufnahmen von Jasmin Zabler, im Erdgeschoss und zum kleinen Teil im ersten Stock zu sehen, erzielen ihre Wirkung durch eine starke Farbigkeit und eine formale Abstraktion. Ihren Anteil an der Ausstellung stellt sie unter das Motto „Scheinbar – unscheinbar“. Dieses Wortspiel setzt die Kunstpädagogin, optisch eindrucksvoll um. Ihre Motive sind nicht spektakulär, häufig wurden sie am Wegrand entdeckt. Beeindruckende Faszination gewinnen sie durch den Blickwinkel der Fotografin.

Sie konzentriert sich auf Details, reißt diese gewissermaßen aus dem Zusammenhang ihrer Umgebung heraus und fordert damit die ganze Aufmerksamkeit. So gibt sie ihnen eine Bedeutung, die zum genauen Betrachten anregt, und zwar nicht nur der durch die Fotolinse fixierten Momentsituation. Auch der Blick auf Alltagswirklichkeit wird geschärft der durch die Intensität des Schauens manches Verborgene freilegt. Häufig zeigen die Fotos glänzende Oberflächen, die aber nie oberflächlich wirken. So ist im harmonischen von Pfir-

sichrosa über ein kräftiges Rot und Gold zu einem wasserhellen Blau changierenden Farbspiel eines Sonnenstrahls, der durch das bunte Glas eines Kirchenfensters auf den Steinfußboden fällt, geradezu die Kontemplation zu spüren, welche die Fotografin verspürt haben mag, als sich ihr dieser mystische Anblick dargeboten hat.

Im Gegensatz dazu wirkt der aus Sandstein gehauene Christuskopf durch die Natur bedroht. Nicht die aus dem Stein geformte Dornenkrone, die sich um seine Stirne schmiegt, peinigt den Erlöser. Seine Schründen und Wunden rühren von den das Haupt grau und fleckig überwuchernden

Moosen und Flechten. Die Fotografin experimentiert auch mit Collagen, die etwas versteckt im hinteren Teil des Ausstellungsraumes platziert sind. Jedes Mal geht sie dabei nach demselben Muster vor. Sie zerschneidet ein Grundmotiv in etwa einen Zentimeter breite Streifen und legt in die Zwischenräume ein gleichfalls in Streifen geschnittenes anderes Motiv. So wird ein spärlich bekleideter Mann geradezu zum „Waldmensch“, indem die Fotografin quer durch seinen Körper in genau bemesse-

nen Abständen Bildfragmente einer wuchernden Regenwaldpflanze schiebt.

Auf zahlreichen Reisen sind auch die unter dem Thema Auszeit präsentierten Aufnahmen von Petra Nagel entstanden. Ihre Begeisterung für das Fotografieren, die sie schon als junges Mädchen zu ungewöhnlichen Aufnahmen ermutigte, hat sie bei einer Tunesienreise 2008 wiederentdeckt. Damals waren es Wüstenlandschaften, die sie faszinierten. Ihre Aufnahmetechnik hat sie in der Zwischenzeit perfektioniert. Die Farbaufnahmen werden in Schwarz-Weiß-Fotos

Bilder sind oft auf Reisen entstanden

konvertiert und in großen Formaten ausgedruckt. Dies unterstreicht die Wirkung ihrer Motive – meist weitge-

hend menschenleere Situationen, in denen Gebäude, Landschaften oder Innenräume die Hauptrolle spielen. So wird der Ausstellungsbesucher im oberen Stockwerk von Aufnahmen empfangen, die eindrucksvolle moderne, grell erleuchtete Silhouetten von Megastädten, aber auch von Gebäuden zeigen, die sich nur durch schwache Lichtreflexe des Mondes schemenhaft von ihrem nachtschwarzen Hintergrund abheben. Meist wählt die Fotografin die exakte Zentralperspektive und verfolgt so die Stahlkonstruktion einer Brücke, die Galerie eines Arkadenganges, die geheimnisvollen Kammern eines unterirdischen Gewölbes, den Schlund eines Tunnels oder die imposante Passage eines Kaufhauses mit seiner Jugendstilarchitektur bis weit in den Hintergrund des Bildes. Den Fotos von Petra Nagel ist dieselbe Ruhe und Stille eigen, die auch die Aufnahmen von Jasmin Zabler auszeichnen. Entstanden sind sie auf Reisen, verraten aber nicht immer den Platz der Orte, den die Kamera eingefangen hat.

Um das in den Fotos thematisierte Unterwegs-Sein musikalisch zu unterstreichen, erfreute Andreas Bändel die zahlreichen Besucher der Vernissage mit dem Hannes Wader-Lied „Heute hier und morgen dort“. Die Organisatorin der Acura-Ausstellungen, Anette Setzler-Bändel, wies auf ein Novum dieser Bilderschau hin. Erstmals finden Lesungen statt.

Am 30. September und 6. November wird Jasmin Zabler autobiografische Texte über ihre Pilgerwanderungen lesen und am 23. Oktober wird die Mutter von Petra Nagel, Dorothea Müller, ebenfalls eigene Texte lesen. Werner Frasch



BIS MITTE JANUAR stellen Petra Nagel und Jasmin Zabler (von links) in der Acura-Klinik ihre Fotokunst aus. Foto: Frasch